

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XIV. Jahrgang, Nummer 84 – Dezember 2011/Januar 2012

Die «Befreiung» Libyens!

Massacker in Libyen

Nun hat also die westliche «Befreiungsallianz» unter massivem Militäreinsatz mit Hilfe eingeschleuster Agenten und Söldnern auf Kosten Tausender von Menschenopfern das „libysche System“ gekippt. Was die Westmächte in solchen Umbau-Ländern veranstalten ist inzwischen unmenschlicher und primitiver als alles, was uns Hollywood seit Jahrzehnten als «Wilden Westen» in die Kinos und die TV-Stuben zaubert. Wurde Gaddafi, nachdem man ihn – oder einen seiner Doppelgänger – möglicherweise schon vor einigen Wochen weggebombt hatte, noch einmal in einer Inszenierung der Westmedien auf offener Strasse nach «christlich-moralisch-demokratischer» Manier gelyncht? In unserer Boulevardpresse klang diese Exekution u.a.: *Gaddafi tot! Das erbärmliche Ende des Tyrannen in Libyen. Sie zogen ihn aus diesem Loch [Bild von Rohren]. «Nicht schießen, nicht schießen», schrie der Irre von Tripolis. Er verteidigte sich bis zuletzt mit seiner goldenen Pistole. (Blick, Titelseite am 21.10.2011). Auf Seite 2 folgen Details: Ein Augenzeuge sagte einem «BBC»-Reporter, dass Rebellen [oder westliche Spezialagenten?] Gaddafi gegen 12.30 Uhr in den Bauch geschossen hätten – Kämpfer des Übergangsrates [das neue US-Marionetten-Regime!] zerrten seine Leiche jubelnd durch die Strassen. ... Der Jubel in Tripolis und Misrata ist grenzenlos. US-Aussenministerin Hillary Clinton erfuhr via Smartphone in der afghanischen Hauptstadt Kabul vom Ende Gaddafis. Ihre Reaktion: «Wow!»¹*

Hatte nicht schon die Verhaftung des angeblichen Saddam Hussein in einem Erdloch stattgefunden?! Nun folgt eine neue Märchenstunde für die zahllosen Illusionssüchtigen und Anhänger der Presse-Scheinwelt! Doch zum Glück haben die fortschrittlichen «Ungläubigen» in der gegenwärtigen Internet-Epoche die Möglichkeit, an viele der unterschlagenen Informationen heranzukommen. Die alternativen Berichte, die wir dort

¹ PHI gibt in Nr. 28-2011 folgende Darstellung: ... *Gaddafi war am Donnerstag [17.10.] in seiner Heimatstadt Sirte offenbar nach einem NATO-Angriff auf seinen Konvoi lebend gefangen genommen, dann jedoch unter bisher ungeklärten Umständen getötet worden. Zahlreiche einflussreiche Stimmen, unter anderem die Vereinten Nationen, die USA und die Menschenrechtsorganisation Amnesty International, verlangten eine genaue Untersuchung der Todesumstände. Die USA erklärten in der westlichen Wertegemeinschaft dürfe man auch einen Verbrecher nicht einfach hinrichten, sondern jeder hätte einen Anspruch auf ein ordentliches Gerichtsverfahren. Gerade die USA hatten jedoch erst vor wenigen Monaten nach eigenen Angaben den unbewaffneten Osama Bin Laden hingerichtet und ohne Obduktion ins Meer geworfen. ...*

z.B. über Libyen finden können, machen begreiflich, warum Gaddafis Staatssystem für die absolutistischen westlichen Eine-Gleichmacher-Weltler untolerierbare Zustände waren. Natürlich muss jeder Leser selber abschätzen, was an den sich diametral widersprechenden Berichten Logik und Vernunft entspricht. Dabei sollte wir allerdings nicht vergessen, dass die „freie“ westliche Berichterstattung im Prinzip ausschliesslich dem Zeck dient, uns über den Tisch zu ziehen, egal ob es sich um Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, soziale Fragen, Geschichte oder Politik handelt.

Weitere Opfer der «Befreiung»

In *Dorian Grey* (Nr. 8) wird von weiteren «Befreiungs»-Opfern berichtet: Zahllose Schwarzafrikaner!

„Die von der NATO gestützten libyschen Rebellen treiben aktuell tausende unschuldiger schwarzer Einwanderer zusammen und verfrachten sie im Rahmen von Massenvergeltungsmaßnahmen in Gefängnisse. Die Berichte über willkürliche Tötungen und Folter bringen die „humanitäre“ Fassade der westlichen Armeen, mit welcher die Intervention in Libyen begründet wurde, rasant zum Einsturz. Zugewanderte Schwarze und Schwarzafrikaner stellen ein Drittel der libyschen Bevölkerung. Und obwohl nur eine Minderheit von ihnen von Muammar al-Gaddafi als Söldnertruppe angeheuert wurde, werden sie von den „libyschen Rebellen“ allesamt wie feindliche Kämpfer behandelt, wie aus einer zusehends steigenden Zahl an Berichten über Misshandlungen, Morde und Massenverhaftungen hervorgeht.

Die Rebellen und bewaffneten Zivilisten treiben tausende schwarze Libyer und Schwarzafrikaner zusammen, die beschuldigt werden, für den gestürzten Machthaber Muammar Gaddafi zu kämpfen, während man sie in provisorisch errichteten Gefängnissen der Hauptstadt festhält, berichtet Associated Press.

In dem Artikel von AP wird auch darauf hingewiesen, dass es sich bei praktisch allen Opfern um unschuldige zugewanderte Arbeiter handelt, die keineswegs für Gaddafi gekämpft haben – was den Rebellen jedoch völlig egal zu sein scheint, welche die Schwarzen alleine aufgrund ihrer Hautfarbe in Sportstadien und anderen provisorischen Gefängnissen einsperren. Bisher sind mindestens 5.000 Männer verhaftet worden, wobei Menschenrechtsgruppen die wirkliche Zahl bedeutend höher veranschlagen.

Die Misshandlungen sind aber wesentlich weitreichender, als dass die Schwarzen nur massenweise zusammengetrieben würden. Der Vorsitzende der *Afrikanischen Union*, Jean Ping, erklärte gegenüber der *Washington Post*, dass es unzweideutige Beweise über Vergeltungsmorde gibt: *Sie töten Menschen, normale Arbeiter, sie werden misshandelt*. In dem *Washington Post*-Artikel berichtet der stellvertretende Direktor von *Ärzte für Menschenrechte* von über 500 Menschen aus Darfur, die *gegenwärtig verzweifelt versuchen, Libyen zu verlassen...[und] aufgrund ihrer Hautfarbe extrem um ihr Leben fürchten*.

Beobachter von *Amnesty International* wurden ebenfalls Zeugen der Misshandlungen und sahen im Zentralkrankenhaus von Tripolis, wie *Männer aus den Krankenhausbetten gezerrt und verhaftet wurden*. Darüber hinaus wurde beobachtet, wie die leblosen Körper von Schwarzen ins Leichenhaus abtransportiert wurden. Die Zeitung *London Independent* berichtete darüber, dass Vertreter von *Amnesty International* beobachtet hatten, wie Rebellen die Leichen von 30 Männern – fast alle Schwarze – entsorgten, nachdem sie vor einem behelfsmäßigen Krankenhaus, welche das Symbol des islamischen Halbmonds trug, ermordet wurden.

Wie Rick Moran schreibt, wurden die Morde durch *offenkundig übertriebene oder völlig falsche Gerüchte* angeheizt, *Gaddafi habe schwarze afrikanische Söldner aus dem Tschad und aus anderen Regionen angeheuert, damit sie als Tötungsbrigaden libysche Zivilisten exekutieren und sie bei Protesten kaltblütig töten*.

Die Gefahr, dass die Misshandlungen, Folter und willkürlichen Tötungen schwarzer Libyer durch islamistische Rebellen – welche von Al-Qaeda-Terroristen angeführt werden – in eine ethnische Säuberungsaktion ausartet, ist auch der Grund dafür, warum die Afrikanische Union der NATO bei ihrem Regimewechsel die Unterstützung verweigerte. Der von der NATO gestützte Libysche Übergangsrat hat zwar vor Vergeltungstötungen gewarnt, doch verfügt der Rat angesichts der Tatsache, dass Terroristen wie Abdelhakim Belhadsch mit ihren Armeen die libyschen Großstädte, darunter auch Tripolis, unter Kontrolle haben, kaum über die Macht und den Einfluss, um derartigen Gräueln ein Ende zu bereiten.

Die Behandlung, welche die Rebellen den schwarzen Libyern zukommen lassen, ist ein weiterer Beweis dafür, dass der „humanitäre“ Vorwand, mit dem die Intervention der westlichen Streitkräfte gerechtfertigt wurde, in Wirklichkeit nichts weiter als ein groß angelegter Schwindel ist, da man das gesamte Land einem Mob aus Extremisten und Rassisten überstellt hat, der die schwarze Bevölkerung nun solange diskriminieren und misshandeln wird, bis sie vollständig aus Libyen vertrieben wurde. ...“

Ein Märchen aus «1000 und eine Nacht»?

Nach alternativen Berichten, die wie Märchen aus „Tausend und einer Nacht“ klingen, soll Libyen unter Gaddafi ein unglaublicher Wohlfahrtsstaat gewesen sein. Für Menschen aus

den geplünderten mitteleuropäischen Staaten, die zu Staats- und Wirtschafts-Sklaven erzogen werden, klingen die Zustände aus Gaddafis Libyen unfassbar. Bei uns findet ja der Sozialstaat nur noch in den Köpfen einiger Intellektueller statt, die über Auswege aus der Versklavung wie die soziale Dreigliederung, alternative Geldsysteme, Freiwirtschaft oder bedingungsloses Grundeinkommen theoretisieren. Doch führen wir uns noch einmal kurz zu Gemüte, was der angeblich so blutrünstige Tyrann Muammar al-Gaddafi in Libyen realisiert hat. Die «Befreiungsarmeen» werden diesem Treiben ohnehin ein Ende setzen, und den Verantwortlichen für diese „unhaltbaren Zustände“ haben sie bereits ins Jenseits befördert.²

Diesen alternativen Berichten zufolge soll es in Gaddafis Libyen z.B. kostenlose Altersversorgung, Arbeitslosenversorgung, Krankenversorgung, Hinterbliebenenversorgung gegeben haben, ausserdem kostenlosen Haushaltsstrom, subventionierte Lebensmittel; ein Laib Brot kostete weniger als 1 Cent und ein Liter Benzin kostete etwa 10 Cent. Schulen und Universitäten waren gratis. Wer wollte, konnte auf Staatskosten im Ausland Schulen besuchen oder studieren.

Bei der Machtergreifung Gaddafis war Libyen das ärmste Land der Welt. Seither ist es zum reichsten Land Afrikas geworden. Der Reichtum des Landes kam allen Bürgern zugute. Haus und Wohnung sind in Libyen ein Menschenrecht. Gaddafi hatte geschworen, dass seine eigenen Eltern kein Haus bekommen sollten, bevor nicht der letzte Libyer eines habe. Er lebte mit seiner Familie in einem Zelt. Seit Gaddafis Machtergreifung stieg der Anteil der Lese- und Schreibkundigen von 23 auf 83 Prozent. Und ein Viertel der Libyer besitzt heute einen Universitätsabschluss. Wer einen landwirtschaftlichen Betrieb gründete, erhielt vom Staat kostenlos Farmland, einen Hof, Vieh, Maschinen und Saatgut.

Doch nun kommen die absolut unverzeihlichen Sünden von Gaddafi: Die Notenbank ist eine staatliche und keine private Einrichtung wie beinahe in der ganzen übrigen Welt. Kein Wunder, dass die erste Handlung der Nato-gesteuerten „Übergangsregierung“ ein Dekret war, welches die staatliche Zentralbank auflöste und eine neue, in Privatbesitz befindliche Zentralbank begründete! Und weiter: Libyen hat keine Auslandsschulden, sondern die Schatulle ist mit 150 Milliarden Dollar gefüllt. Die eingefrorenen Gelder gehören dem Staat! Nicht dem Gaddafi-Clan! Der Staat hatte Goldreserven von 150 Tonnen! Und sämtliche Kredite an die Staatsbürger waren zinsfrei! Ein Anteil aus den Öleinnahmen floss direkt als «Staatsgehalt» auf die Konten jedes Libyers.

Der Staat finanziert auch selber gigantische Infrastrukturprojekte auf eigene Kosten, ohne jegliche Fremdfinanzierung, d.h.

² Es ist bei exponierten Persönlichkeiten nie auszuschliessen, dass eine Ermordung oder Hinrichtung lediglich eine politische Komödie à la «Landru» ist und dieser nun ein bequemes Leben abseits des dargestellten Weltgeschehens führt. Vgl. zum Pariser „Frauenmörder Landru“ unsere Nr. 17 (Februar 2001) in Sammel-Band IV, 2007, S. 41ff. oder Grock, *Nit m-ö-ö-glich*, 1967, S. 217ff.

Staatsverschuldung. Darunter die gewaltige, epochale Trink-Wassergewinnung aus nahezu unerschöpflichen fossilen Vorkommen unterhalb der Sahara. Das Wasser könnte die Wüste zum Blühen bringen, in Libyen und den angrenzenden Staaten. Noch zu Beginn der Luftangriffe waren 30.000 chinesische Ingenieure, Techniker und Arbeiter mit solchen Infrastrukturprojekten beschäftigt.

Soweit eine unvollständige Liste der Vorzüge einer libyschen Staatsbürgerschaft, die, wenn sie den Tatsachen entsprechen, der für uns geplanten Sklavenkaste diametral widersprechen. Insoweit wird «verständlich», dass das System Gaddafi weggebombt werden musste, denn vor allem das Lebensniveau der Afrikaner soll auf einen tiefen, lebensbedrohlichen Stand gebracht werden: arm und hungrig?

Dennoch scheint es in Libyen auch Wirklichkeiten zu geben, die für uns weniger sympathisch klingen. 1969 war Gaddafi durch einen unblutigen Militärputsch an die Macht gekommen, die er die folgenden 10 Jahre innehatte. Danach bestimmte er als Revolutionsführer die Geschicke Libyens. Laut Wikipedia sicherte er sich danach seine Macht durch ein rentenökonomisches Verteilungssystem, das auf den Exporterlösen von Erdöl und Gas basiert, womit eine der obigen Angaben bestätigt wird. Man sollte es den Autoren von Wikipedia nicht verübeln, wenn sie solche unfassbare Sozialpraktiken in ein negatives Licht rücken, denn sie übernehmen lediglich die herrschende Stimmung in der westlichen Presse. Sie berichten weiter: *Alkohol wurde verboten, militärische Stützpunkte der USA und des Vereinigten Königreichs geschlossen und Ausländer sowie ein großer Teil der jüdischen Gemeinde Libyens des Landes verwiesen. Die katholische Kathedrale von Tripolis wurde in die Gamal-Abdel-Nasser-Moschee umgewandelt und die in Libyen lebenden Italiener dazu gezwungen, ihre Toten zu exhumieren und nach Italien zu überführen.* Aus der libyschen Perspektive klingt das alles nicht besonders abwegig. Dann soll Gaddafi auch einen ausschweifenden Kult um seine Person betrieben haben. Also, was solls!?

Interessant auch Ausführen in Wikipedia zu Terroranschlägen: *Gaddafi ließ am 5. April 1999 die beiden libyschen Geheimdienstmitarbeiter, die für den Anschlag auf den Pan-American-Flug 103 von 1988 über der schottischen Stadt Lockerbie angeklagt worden waren, nach Den Haag ausliefern, wo der Prozess auf neutralem Boden stattfand. Noch am selben Tag hob die UNO ihre Sanktionen gegen Libyen auf. Nach der Verurteilung Abdel Basset Ali al-Megrahi im Januar 2001 bot Libyen am 29. Mai 2002 eine Summe von 2,7 Milliarden US-Dollar als Entschädigung für die Hinterbliebenen der 270 Todesopfer an.³ ... Im Juli 1999 verwies Gaddafi die palästi-*

³ Man kann sich fragen, weshalb Gaddafi diesen Anschlag «auf sich» genommen hat, denn es war zweifellos eine US-Geheimdienst-Aktion, wie wir in Nr. 67 (Februar-März 2009: *CIA-Aktion als Terror getarnt*) berichten konnten: *An Bord aber befand sich eine Gruppe von CIA-Operateuren, die hochbrisantes Material über die umfangreichen Verbindungen des US-Auslandsgeheimdienstes zum internationalen Drogen- und Waffenhandelskartell*

nensische Abu Nidal Organisation des Landes, die für mehrere Anschläge, unter anderem auf Flughäfen und Synagogen, verantwortlich gemacht wurde. Die Aussenpolitik Gaddafis bleibt also zweifellos ein Rätsel. Was die Innenpolitik anbetrifft, bestätigt eine Rede Gaddafis beim Afrika-Gipfel vor einigen Jahren seine sozialen Absichten, wie wir sie weiter oben schon angedeutet haben. Er sagte dort:

Rede Gaddafis beim Afrika-Gipfel

... Seit 40 Jahren, oder ist es länger, ich kann mich nicht erinnern, tat ich alles, was ich konnte, um den Menschen Häuser, Spitäler, Schulen zu geben, und wenn sie hungrig waren, gab ich ihnen Essen. Ich wandelte sogar bei Bengasi die Wüste in Ackerland um; ich behauptete mich gegen die Attacken jenes Cowboys Reagan. Als er meine Adoptivtochter, die ein Waisenkind gewesen war, tötete, hatte er versucht, mich zu töten, stattdessen tötete er jenes arme, unschuldige Kind. Dann half ich meinen Brüdern und Schwestern aus Afrika mit Geld für die Afrikanische Union; tat alles, was ich konnte, um den Menschen das Konzept einer wahren Demokratie verstehen zu helfen, in welcher Einwohnerratschüsse unser Land regieren.

Aber das war nie genug, wie einige mir sagten, sogar Leute, die 10-Zimmer-Häuser, neue Anzüge und Wohnungseinrichtungen hatten, waren nie befriedigt. Da sie zu egoistisch waren, wollten sie mehr, und sie sagten Amerikanern und anderen Besuchern, sie brauchten „Demokratie“ und „Freiheit“ und realisierten nie, dass dies ein ruinöses System war, wo der grösste Hund den Rest [fr]isst. Aber sie waren verzaubert von jenen Worten und sahen nicht, dass es in Amerika keine kostenlose medizinische Versorgung, keine kostenlosen Spitäler, keine kostenlosen Wohnungen, keinen kostenlosen Unterricht und kein kostenloses Essen gib, es sei denn, die Menschen müssen betteln gehen oder in langen Schlangen für die Suppe anstehen.

Nein, egal was ich tat, für einige war es nie genug. Aber es gab andere, die wussten, dass ich der „Sohn“ Gamal Abdel Nassers war, des einzigen wahren arabischen und moslemischen Führers, den wir seit Saladin hatten, als er den Suezkanal für sein Volk forderte, wie ich Libyen für mein Volk forderte; es waren seine Schritte, denen ich zu folgen suchte, um mein Volk von kolonialer Herrschaft frei zu halten – frei von Dieben, die uns bestehlen würden.

Nun bin ich unter der Attacke der grössten Macht der Militärgeschichte; mein kleiner afrikanischer Sohn, Obama, will mich töten, unserem Land die Freiheit wegnehmen, uns unsere kostenlosen Wohnungen, unsere kostenlose medizinische Versorgung, unsere kostenlosen Schulen, unser kostenloses Essen wegnehmen und sie durch Diebstahl in amerikanischem Stil, genannt „Kapitalismus“, ersetzen. Aber wir alle in der Dritten Welt wissen, was dies bedeutet: Es bedeutet, multinationale

mit sich führten – und preisgeben wollten ... - Oder liess Gaddafi im Auftrag westlicher Geheimdienste den Anschlag durchführen, so wie er gemäss neueren Zeitungsberichten für die NATO gefordert haben soll? (Blick, 5.9.2011, S. 2-3).

Firmen beherrschen die Länder, beherrschen die Welt, und die Völker leiden. Und so gibt es für mich keine Alternative, ich muss meine Stellung beziehen, und wenn es Allah gefällt, werde ich sterben, indem ich seinem Pfad folge, einem Pfad, der unser Land reich an Ackerland, an Nahrungsmitteln und an Gesundheit gemacht hat, und uns sogar erlaubt hat, unseren afrikanischen und arabischen Brüdern und Schwestern zu helfen, hier mit uns zu arbeiten, hier im libyschen Dschamahirija [Selbstverwaltungssystem].

Ich wünsche nicht zu sterben, doch wenn es dazu kommt, um dieses Land zu retten, alle die Tausende, die alle meine Kinder sind, dann sei es so. Lasst dieses Testament meine Stimme an die Welt sein, dass ich den Kreuzritterattacken der NATO die Stirne geboten habe, dass ich mich gegen Grausamkeit, gegen Verrat, gegen den Westen und seine kolonialistischen Ambitionen erhoben habe, und dass ich an der Seite meiner afrikanischen Brüder, meiner wahren arabischen und moslemischen Brüder stand als ein Leuchtturm.

Während andere Schlösser bauten, lebte ich in einem bescheidenen Haus, in einem Zelt. Nie vergass ich meine Jugend in Sir-

te. Ich gab das nationale Vermögen nicht auf törichte Weise aus. Und wie Saladin, unser grosser moslemischer Führer, der Jerusalem für den Islam rettete, nahm ich wenig für mich selbst ... Im Westen haben mich einige „geisteskrank“ und „verrückt“ genannt, und wenn sie auch die Wahrheit kennen, so fahren sie fort zu lügen. Sie wissen, dass unser Land unabhängig und frei ist, nicht unter der Faust des Kolonialismus, dass meine Vision, mein Weg klar und für mein Volk ist und gewesen ist, und dass ich bis zum letzten Atemzug kämpfen werde, um die Freiheit zu bewahren. Möge Allah der Allmächtige uns helfen, getreu und frei zu bleiben.⁴

Liefert uns Libyen ein weiteres Beispiel für die Dreistigkeit der Lügen, mit denen uns die «freie» westliche Presse – das moderne Zentrum der schwarzen Magie – Ideologien und Illusionen über die Verhältnisse in der Welt implantiert?

⁴ Quelle: Professor Sam Hamod, Information Clearing House. Deutsche Übersetzung in *Pressespiegel Friedenskomitee 2000*, Mai 2011 - © 2011 *COMPACT-Magazin*. - <http://nohoearmy.wordpress.com/2011/10/28/obama-will-mich-toeten-gaddafis-politisches-testament-ungekuerzt/>